

# „Sie sind die Vorbilder unserer Zeit“

Verein Zweites Leben feiert 25 Jahre Bestehen – Monika Hipp übergibt 25.000 Euro

Von Thomas Hossfeld

**Regensburg.** Ein Vierteljahrhundert voller Herzblut, Fachkompetenz und gelebter Solidarität – das feierten am Samstag über 200 Mitglieder, Gäste und politische Prominenz mit dem Verein Zweites Leben am Bezirksklinikum. Am 26. Mai 2000 um 17 Uhr sei der Verein mit 18 Mitgliedern gegründet worden, heute seien es mehr als 550, sagte die Vorsitzende Claudia Weidner.

In ihrer Festrede beleuchtete die leitende Regierungsdirektorin der Regionalstelle ZBFS Oberpfalz, Kerstin Wimmer, die Bedeutung der ehrenamtlichen Tätigkeit, die den Sozialstaat erst in die Lage versetze, die Not jedes Einzelnen abzufedern.

„Der Staat hat für soziale Gerechtigkeit und Sicherheit zu sorgen“, stellte Wimmer fest. Damit könne er allerdings nicht immer allen gerecht werden, weil es ihm oft an den erforderlichen finanziellen und personellen Mitteln fehle. Deshalb sei ehrenamtliche Tätigkeit immer da nötig, wo der Staat es „alleine nicht stemmen“ könne. Eine Versorgungslücke im ansonsten recht umfassenden Gesundheitssystem Deutschlands sei die neurologische Nachsorge für Menschen mit erworbener Hirnschädigung gewesen. „Das hat man erkannt und vor 25 Jahren den Verein Zweites Leben gegründet“, erinnerte Wimmer. Diesem Verein sei es in den folgenden Jahren zunehmend gelungen, konkrete Möglichkeiten für die Teilhabe der betroffenen Menschen am Leben zu schaffen.

## 2017 wurde das Wohnprojekt geplant

Der Verein habe 2011 mit der Suche nach einem geeigneten Grundstück für das Bauvorhaben „Wohnen Zweites Leben“ gesucht, 2017 ein Grundstück im ehemaligen Nibelungenareal in der Lore-Kullmer-Straße gefunden und im Jahr darauf den Spatenstich durchgeführt. Das Richtfest habe man 2019 gefeiert und schon im Jahr darauf seien alle 14 Wohnungen für ein selbstbe-



Kuratoriumsvorsitzende Monika Hipp (rechts) überreichte der Vereinsvorsitzenden Claudia Weidner anlässlich des Jubiläums einen Scheck über 25.000 Euro. Foto: Thomas Hossfeld

stimmtes Leben vermietet und bezogen worden. „Nicht nur das erste, sondern jedes Leben ist schützenswert“, sagte Wimmer und lobte die Übernahme sozialer Verantwortung sowie die Vernetzung mit Gleichgesinnten, die mit der Vereinsgründung begonnen hätten, die „Dinge ins Positive“ zu ändern.

Ihre eingangs gestellte Frage, ob es das Ehrenamt noch brauche, beantwortete Wimmer mit dem Hinweis auf die aktuellen Pläne des Vereins gleich selber: „Weil Pflegeheime oft nur bedingt für diese Aufgabe geeignet sind, will der Verein bald eine betreute Wohngruppe für Jüngere gründen“, kündigte Wimmer an. „Ihre Arbeit ist von unermesslichem Wert“, folgerte die Rednerin und schloss mit einem Kennedy-Zitat: „Jeder Mensch kann etwas bewirken – und sollte es versuchen!“

Die Grußworte eröffnete Bezirkstagspräsident Franz Löffler, der an die Entstehungsgeschichte des Vereins erinnerte, die noch unter der Ägide seines Vorgängers Rupert Schmidt begonnen habe. Damals habe sich die Frage gestellt, inwieweit der Bezirk, als Inhaber der Fläche im Klinikum, den Vereinsmitgliedern vertrauen könne, die auf diesem Gelände ihr Nachsorgezentrum bauen wollten. Schließlich sei es um etwa sechs Millionen Euro Investitionskosten gegangen. „Lassen wir sie hinbauen“, habe der Entschluss des Bezirkstages letzten Endes gelaute. Die heutige Erkenntnis daraus: „Der Staat sollte sich mehr zurückhalten und den Leuten

mehr zutrauen“, so Löffler. Schließlich habe der Verein die offensichtliche Lücke in unserem „tollen Gesundheitssystem“ geschlossen, die die Menschen zwar so lange wie möglich therapiere, sie am Ende aber doch alleine lasse. „Wer schließt diese Lücke?“, habe die Frage gelaute. Der Glücksfall Zweites Leben! „Sie sind die Vorbilder unserer Zeit“, lobte Löffler und betonte, dass bis heute ehrenamtliche Kräfte im Nachsorgezentrum arbeiteten: „Besser kann man das gar nicht machen“, befand er und forderte „das Bundesverdienstkreuz für alle“, die daran beteiligt seien.

Oberbürgermeisterin Gertrud Maltz-Schwarzfischer sagte, dass laut Grundgesetz kein Mensch benachteiligt sein dürfe, und erinnerte daran, dass vor 25 Jahren das Thema Teilhabe noch nicht im Mittelpunkt gestanden sei.

## Maltz-Schwarzfischer ist „unglaublich beeindruckt“

Jetzt aber stehe es da, dank dem Verein Zweites Leben: „Sie haben etwas möglich gemacht, wo nichts mehr möglich schien“, lobte Maltz-Schwarzfischer und gab zu, „unglaublich beeindruckt“ von dieser Leistung zu sein, weshalb sie auch weiterhin jede Unterstützung der Stadt für den Verein zusagte. Unterstützung hatte auch Löffler versprochen, mit dem Hinweis darauf, dass „alles in Zukunft nicht einfacher werden“ würde. Beide appellierten an die Anwesenden, auch

künftig „nicht nur die Herzen, sondern auch die Geldbeutel“ aufzumachen und weiterhin zusammenzuhalten, weil man nur in einer starken Gemeinschaft eine durchschlagende Wirkung erzielen könne.

Landrätin Tanja Schweiger lobte die Gründungsmitglieder des Vereins, weil sie die Möglichkeiten genutzt hätten, den „Stein ins Rollen“ zu bringen und erwähnte da insbesondere Armin Nentwig. „Einer fängt an und viele machen mit und bringen neue Ideen ein“, so Schweiger, die die „ganz hervorragende Gesundheitsvorsorge“ in der Region Regensburg lobte: „Seien Sie stolz darauf, was Sie erreicht haben“, sagte sie und erwähnte in diesem Kontext auch KUNO, VKKK und Theo. Einrichtungen, die durch ehrenamtliches Engagement Wirklichkeit geworden und nicht mehr wegzudenken seien.

Monika Hipp, Vorsitzende des Kuratoriums der Georg Johannes Hipp-Stiftung und Witwe des Gründers erinnerte daran, dass ihr Mann die letzten 14 Jahre seines Lebens aufgrund der Arbeit des Vereins habe genießen können. Sie appellierte daran, die „Herzen zu öffnen, statt in Egoismus zu leben“, weil nur dann eine Zufriedenheit eintrete, die mehr bringe, als aller Materialismus. Sie dankte ihrem verstorbenen Mann für die Gründung der Stiftung, die es unter anderem heute ermögliche, dem Verein anlässlich seines Jubiläums einen Scheck über 25.000 Euro zu überreichen, den Vorsitzende Weidner tief berührt entgegennahm.



Kerstin Wimmer, leitende Regierungsdirektorin der ZBFS Oberpfalz.